

INVESTITION

Boehringer und ÖBB kooperieren

WIEN. Boehringer Ingelheim und die ÖBB haben gemeinsam für 2,3 Mio. € einen neuen Abgang am Bahnhof Hetzendorf errichtet. S-Bahnbenutzer können ab sofort barrierefrei die Ostseite der Altmannsdorfer Straße erreichen. Nach rund zehn Monaten Bauzeit wurde die Anlage von Silvia Angelo, Vorstandsvorsitzende der ÖBB Infrastruktur AG, und Philipp von Lattorff, Generaldirektor Boehringer Ingelheim RCV, eröffnet.

Pharma-Großprojekt

Boehringer Ingelheim investiert derzeit rund 700 Mio. € in den Standortausbau in Wien-Meidling und schafft dabei 500 neue Arbeitsplätze. „Um unsere Beschäftigten rasch und sicher an ihren Arbeitsplatz zu bringen und das Verkehrsaufkommen zu reduzieren, haben wir ein Mobilitätskonzept für den Standort entwickelt. Ziel ist es, möglichst viele zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel oder das Rad zu bewegen. Der neue Abgang ist Teil dieses Konzepts“, sagt von Lattorff.



© Martin Hörmandinger

Verkehrskonzept

Philipp von Lattorff und Silvia Angelo verbessern Mobilität von Boehringer-Beschäftigten.

KH Nord zu teuer

Der Rechnungshof kritisiert die Wiener Spitalsgesellschaft KAV für die Arbeiten zum Krankenhaus Nord.



© APA/Hans Klaus Tech

Das Krankenhaus Nord in Wien war für die Spitalsgesellschaft KAV offenbar eine Nummer zu groß.

•• Von Martin Rümmele

WIEN. Der Rohbericht des Rechnungshofs zum Wiener Bauprojekt Krankenhaus Nord ist nun an die Rathausfraktionen ergangen. Kritik: die fehlende Bauherrenrolle der Spitalsgesellschaft KAV, deren mangelndes Know-how und Fehlentscheidungen, die Konflikte und Störungen „wesentlich begünstigt“ hätten.

So habe der Krankenanstaltenverbund (KAV) als Bauherr keine „stabile, durchgängige Projektorganisation“ gewährleisten können, da ihm Ressourcen zur Wahrnehmung der Bauherrenrolle fehlten und er zunehmend Leistungen auslagerte. Da der KAV Leistungen vergeben habe, die auf einer *nicht* ausschreibungsreifen Planung basierten, sei es bei mehreren Gewerken zu „erheblichen Kostenabweichungen zwischen Ausschreibung und Prognose“ gekommen.

Fehlentscheidungen seien bereits zu Beginn getroffen worden. So beabsichtigte der KAV, alle Leistungen – von der

„

Da dem KAV internes Know-how fehlte, konnte er das Projekt Bauausführung nicht in den Vorgaben abwickeln.

Rechnungshof
Rohbericht KH Nord

“

Grundstücksbereitstellung bis zu Finanzierung, Planung, Errichtung und Betrieb – als Public-Private-Partnership-Modell an einen Totalunternehmer zu vergeben. „Die – im internationalen Vergleich atypische – Verknüpfung der Grundstücksbereitstellung mit der Vergabe der Planung und Errichtung war weder wirtschaftlich noch zweckmäßig, weil der KAV mit

dieser Verknüpfung den Wettbewerb erheblich einschränkte“, heißt es in dem Bericht.

Risiken durch Wettbewerb

Im April 2010 widerrief der KAV das Verhandlungsverfahren für das PPP-Modell. Der Preis, den der KAV letztlich für das Grundstück zahlte, sei mit 292 € pro Quadratmeter „am oberen Ende einer vom RH ermittelten Bandbreite“ von 228 bis 295 € pro Quadratmeter gelegen.

Mit der neuen Vergabestrategie, mit der der KAV den Wettbewerb stärken wollte, seien einige Risiken einhergegangen, die er in der Projektsteuerung nicht entsprechend abgebildet habe. Viele dieser Risiken wurden schlagend und trugen zu Mehrkosten bei. Die Beauftragung *mehrerer* Planer statt eines Generalplaners habe Störungen „wesentlich begünstigt“. Wie bereits bekannt wurde, werden die im Jahr 2010 geplanten Kosten von 1,017 Mrd. € im schlechtesten Fall sogar um rund 388 Mio. € überschritten.